Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 7-8

Artikel: Vom Rettungswesen in Neuseeland
Autor: Wedlake, Dennis
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-367996

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zusammenarbeit von Feuerwehr und Zivilschutz

Vom Rettungswesen in Neuseeland

Vom 12. bis 16. Februar 1990 fand in Auckland die internationale «South Pacific Fire 1990»-Konferenz, verbunden mit einer grossen Ausstellung, statt. Sie hiess in einem speziell zu diesem Anlass herausgegebenen orientierenden, vierfarbenen Magazin «Kreuzweg der Katastrophenbewältigung».

Von besonderem Interesse für die Leser des «Zivilschutz» dürften die zwei Seiten über den neuseeländischen Zivilschutz sein.

Der neuseeländische Zivilschutz

Die Geschichte Neuseelands wird durch Naturkatastrophen gekennzeichnet, welche Menschenleben gekostet und grosse Schäden verursacht haben. Heftige Stürme, Überschwemmungen, Erdbeben und vulkanische Eruptionen haben alle ihren Zoll gefordert. Es ist unvermeidlich, dass die Zukunft noch mehr solcher Ereignisse bringen wird.

Zusammenfassung und Übersetzung:
Dennis Wedlake

Die Wissenschaft hat auf der Weltkarte Erdbeben- und Vulkanzonen einzeichnen können, die die überraschende Tatsache aufzeigten, dass sie ein eindeutiges Muster von fortlaufenden Aktivitätsgürteln oder -gebieten bilden. Auch Neuseeland liegt entlang einem solchen Gürtel – der wohlbekannte «Feuerring», der den Pazifik umgibt.

Auf der Nordinsel des Landes sind immer noch Vulkane aktiv. Es gibt keine Garantie gegen neue Grosseruptionen, sogar dort, wo sie bislang als «schlafend» eingestuft worden sind.

Überschwemmungen bilden die grösste Bedrohung der Neuseeländer. Kein Landesteil kann jedoch als erdbebensicher bezeichnet werden, und gewisse Regionen sind besonders durch Vulkantätigkeit sowie durch Menschenhand verursachte Katastrophen gefährdet.

Das neuseeländische Zivilschutzministerium verfolgt drei Ziele:

- Den Verlust von Menschenleben verhindern
- Den Verletzten helfen
- Menschliches Leiden lindern

Die Organisation verlässt sich vor allem auf die lokalen Ressourcen und (andern) Organisationen, unterstützt durch regionale und nationale Hilfsmittel, je nach Bedarf. Es gibt keinen umfassenden, vollamtlich bereitstehenden Zivilschutz. Der neuseeländische Zivilschutz gliedert sich in drei Stufen:

Die nationale Stufe

Das in der neuseeländischen Hauptstadt Wellington befindliche Zivilschutzministerium wird durch einen Direktor geleitet und verfügt über einen kleinen ständigen Stab von 43 über das ganze Land verstreuten Beamten. Seine Hauptaufgabe besteht in der Förderung und Koordinierung der ZS-Planung sowie bei einer Grosskatastrophe in der Koordinierung des Einsatzes der nationalen Ressourcen für die Zwecke des Zivilschutzes.

Zusätzlich sind Zivilschutzbeauftragte in Auckland, Palmerston North und Christchurch stationiert und handeln als Verbindungsleute zwischen dem regionalen Zivilschutz und der Zentralregierung.

Die regionale Stufe

Eine irgendwo lauernde Grosskatastrophe wird ziemlich sicher die lokalen städtischen Grenzen ignorieren und dafür ein grosses Gebiet und mehrere Stadtbezirke in Mitleidenschaft ziehen. Es wurden regionale und zusammengelegte Stadtbehörden gebildet, die es ermöglichen, einen breiter abgestützten Katastrophenschutz zu realisieren.

Ein regionaler Zivilschutz-Kontrolleur ist verantwortlich für die Koordination und die Kontrolle der Leute und anderer Ressourcen, welche durch die einzelne Lokalbehörde, die Regierung und die freiwilligen Stellen in der Region zur Verfügung gestellt werden.

Die lokale (örtliche) Stufe

Zivilschutz (oder Zivilverteidigung) auf Gemeindeebene bedeutet: Die lokale Behörde (Stadt, Gemeinde oder Grafschaft/Kreis), deren Personal, Maschinen und andern Materialressourcen eine Basis bilden und durch eine Zivilschutz-Katastrophenhilfe der Regierung, der freiwilligen Organisationen und einzelnen Freiwilligen unterstützt werden.

Jede Behörde hat ihren eigenen Zivilschutzplan und ihre eigene Organisation und bezeichnet einen örtlichen Zivilschutz-Kontrolleur, der in einer offiziell erklärten Katastrophenlage die Verantwortung übernimmt. ▲

Neuseeländische Katastrophenhilfe

D.W. Die Katastrophenhilfe in Neuseeland wird zur Hauptsache durch die Feuerwehren im ganzen Land übernommen. Als Beispiel werden in der Folge die Ereignisse des Sommers 1987 geschildert, Ereignisse, welche glücklicherweise bei uns nie oder in viel geringerem Ausmasse eintreten können.

Eine schnelle Reaktion

Es geschah zu Beginn eines Sommernachmittags im Jahr 1987, als die schweren Erdbeben zuschlugen. Vier Städte wurden durcheinander gerüttelt, die Erde riss auf und Strassen und Fusswege begannen zu «wogen», sich zu spalten, die Stromversorgung fiel aus.

Drei grosse Beben in rascher Folge trafen wichtige Industriebetriebe, verwüsteten Wohnhäuser und Ladengeschäfte und trieben die Bewohner auf die Flucht in freies Gelände.

Vier Feuerwehrbrigaden gelangten zum Einsatz. Diejenige von Kawerau eilte zur riesigen Papierfabrik, um allfällige chemische Leckstellen zu bekämpfen. Das Zivilschutzhauptquartier wurde in der Feuerwehrstation eingerichtet und die Mannschaften begannen die lokalen Schadenwirkungen zu erkunden.

Am schwersten getroffen wurde der Ort Edgecumbe. Die Feuerwehrmänner, geschockt und vom Schrecken halb betäubt und gelähmt, sammelten sich so gut sie konnten. Die Feuerwehrgeräte und Fahrzeuge wurden ausserhalb der beschädigten Feuerwehrgebäude geparkt und den verletzten Arbeitern der nahegelegenen Milchprodukte-Fabrik Erste Hilfe geleistet. Zerstörte Brückenzufahrten liessen die Stadt ohne Feuerschutz; so wurde ein Löschfahrzeug auf Umwegen zum Stadtzentrum gebracht.

In Whakatane war das fünfstöckige